

Volk- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirke 6 S., außerhalb
des Bezirke 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm-
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Nro. 16.

Winnenden, Donnerstag den 7. Februar

1895.

Winnenden.

Höheren Orts ist angeordnet, darauf aufmerksam zu machen, daß
getrocknete Äpfel, insbesondere **amerikanischen** Ursprungs, häufig
in gesundheitschädlichem Grade **zinkhaltig** seien.

Die Untersuchung verdächtiger Proben vermittelt das
Stadtschultheißenamt.

Nachtgeld-Ginzu.

Bei der unterzeichneten Stelle stehen noch viele **Nachtgelder** und
Corporationssteuern aus. Die Schuldigen werden hiemit aufge-
fordert, längstens nächsten **Samstag** Zahlung zu leisten.

Winnenden, 6. Febr. 1895. **Stadtpflege.**

Deschelbronn.

Holz-Verkauf.

Am nächsten **Freitag** den 8. ds. Mts.

aus hiesigem Gemeindewald **Stöckenhäule**, Abt. 1, in nächster Nähe
des **Stöckenhofs**:

- 8 Rm. forchene Scheiter,
 - 22 Rm. dito. Prügel,
 - 3 Rm. buchene Prügel,
 - 500 St. buchene Stangenwellen;
- oberer und unterer Sabrain**, Abt.
3 und 5:
- 14 Rm. buchene Scheiter,
 - 16 Rm. dito. Prügel,
 - 28 Rm. forchene Prügel,
 - 2 Rm. eichene Scheiter, größtenteils Nutzholz,
 - 700 St. buchene Wellen,
 - 1 Eiche I. Cl. 1,57 Fm.,
 - 18 St. Forchen- und Fichten-Dangholz V. Cl. mit zus. 3,10 Fm.,
- Derbstangen: 10 St. 9-11 m lang, 10 Stf. über 11 m lang.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im **Stöckenhof**.



Gemeinderat.

Vorstand: **Oehler.**

Revier Unterweiffach.

Beugholz-Verkauf.

Am **Dienstag** den 12. Februar,

vormittags 10 Uhr

im **Lamm** in **Waldenweiler** aus den Staatswaldungen **Dörsenhan**,
Abteilung 29, 32 und 35, vorderer **Hohenstein**, hinteres und vorderes **Thon-**
holz: Rm. Buchen: 29 Scheiter, 36 Prügel; Tannen: 13 Scheiter, 65
Prügel; 5 Buchen- und 117 Nadelholz-Anbruch.

Gewerbe-Verein Winnenden.

Am kommenden **Freitag** den 8. ds. Mts.,
abends 8 Uhr

wird Herr **Reall. Haller** im Gasthof „**J. Girsch**“ einen

Vortrag

halten über

das **Telephon** und seine Anwendung,

wozu insbesondere die Mitglieder des Gewerbevereins, sowie die verehrlichen
Einwohner hiesiger Stadt freundlichst eingeladen sind.

Winnenden, den 6. Febr. 1895.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Feinste Essig-Gurgen

empfeht

Carl Seiz, Conditor.

Winnenden

Bewerber-Aufruf

zum **Stiftszins** aus der Stiftung der Frau **Goldarbeiter Fleckham-**
mers Witwe, welcher alljährlich an 3 Nachkommen des hier verstorbenen
Bürgermeister **Stein** verteilt werden soll.

Bewerber werden aufgefordert, unter Angabe des Verwandtschafts-
grads sich bis **1. März 1895** zu melden.

Stiftungspfleger Schäfer.

Winnenden.

Abstempelung

von **4%** Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefen
auf **3¹/₂%**

übernimmt bis zum **23. ds. Mts.** **Julius Finck.**

Winnenden.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend er-
laube mir hiemit anzuzeigen, daß ich meine

Mehgerei

in das von mir käuflich erworbene früher **Sattler Bidle'sche** Haus
oberhalb der **Schwane** verlegt habe und wird es mein Bestreben sein,
meine werthe Kundschaft mit stets **guten** und

frischen

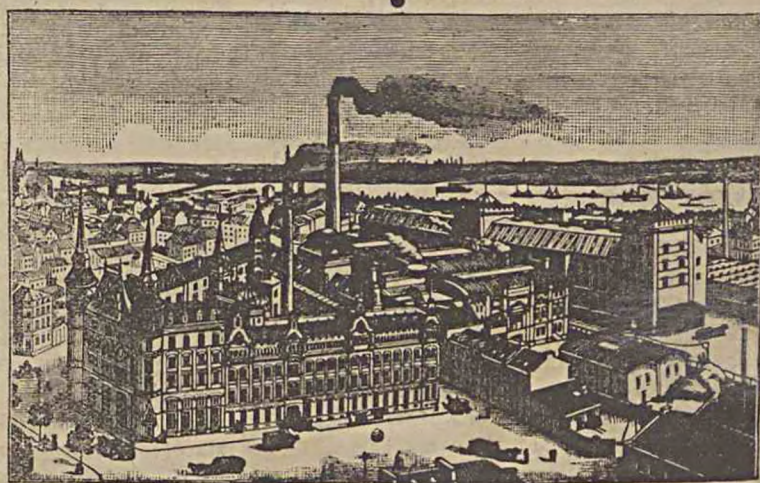
Fleisch- und Wurst-Waren

aufs beste zu bedienen.

Für das mir seither geschenkte Wohlwollen bestens
dankend, bitte mir solches auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtung

Gottlob Mergenthaler, Metzger.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtun-
gen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und
besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung be-
ruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche** Fabrikate
im In- und Auslande eingebürgert.

Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch
Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Winnenden.
Kalender
1895,
auch
Abreiss-Kalender
um damit zu räumen mit Extra-Beigabe billigt bei



E. Huss,
Buchdr.

Winnenden.
Zu herabgesetztem Preise verkauft ich
Fruchtbrauntwein
per Liter zu 60 Pfg.,
Malzbrauntwein
per Liter zu 65 Pfg.
Bürkle z. Hirsch.

Winnenden.
Äpfel
das Pfund zu 8 Pfg.
hat zu verkaufen
E. Menrad.

Winnenden.
25 Zentner
hohes Kleeheu,
30 Zentner
Wiesenheu u. Wehnd,
sowie 6 Pfund schöne, neue
Bettfedern
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Von der
Spinnerei Weingarten
kann alles abgeholt werden bis zu
Nro. 65 bei dem Agenten
Kaufmann Glöck.

Reutlinger Kirchenbau-Lose
gültig für die 2. Ziehung am 5. März 1895
Hauptgewinne 25 000, 10 000, 5000 Mark u. s. w.
sind à 2 M. zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.
Eine kleine, sommerliche
Wohnung
mit **Laden** und allen sonstigen Erfordernissen hat bis Georgii zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Einen
Fuhrschlitten
mit Pritsche, sowie einen gepolsterten mit Pelzdecke hat zu verkaufen
Bürkle z. Hirsch.



Anker-Pain-Expeller
Dieses wahrhaft volkstümliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sicheren Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.
Der Anker-Pain-Expeller hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.
Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unserer Schutzmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche.
Haupt-Depots: Marien-Apotheke in Nürnberg; Marien-Apotheke in Augsburg; Löwen-Apotheke und Ludwigs-Apotheke in München und Hirsch-Apotheke in Stuttgart.

Sicheren Erfolg
bringen die bewährten u. hochgeschätzten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
bei **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen.**
In Pac. à 25 Pfg. zu haben in den alleinigen Niederlagen bei
M. Sahn b. d. Rose, Winnenden.
Fr. Gastein, Schwaikheim.

Danksgiving.
Meine Frau litt längere Zeit an einem hartnäckigen Magenleiden und konnten die zu Rate gezogenen Ärzte das Leiden nicht heben. Da erfuhr ich durch Zufall die Adresse des Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** und wandte mich an diesen.
Demselben gelang es, das Leiden in der kurzen Zeit von ca. 3 Wochen vollständig zu heben, so daß ich nicht umhin kann, demselben hierfür meinen besten Dank auszusprechen.
Köln, Nikolausstraße 104.
Albert Gali.

Winnenden.
Eine kleine, freundliche und gesunde
Wohnung
mit 2 Zimmern, einer Küche, Keller, 2 Bühnentritten u. Wasserleitung hat auf Georgii zu vermieten
Reusch, Schullehrer a. D.



Alle
Laubsägerei-
Artikel liefern
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstraße 3.
Preislisten und Verlagskataloge umsonst.

Winnenden.
Ein 11 Wochen trächtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen
Kurz z. Rose.

Winnenden.
Ein kleineres
Logis
hat bis Georgii zu vermieten
Witwe **Maier** im Sad.

Winnenden.
Knecht-Gesuch.
Auf 1. März suche ich einen mit Pferden vertrauten, soliden Knecht.
C. Closs.

Winnenden.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre
Karl Käfer, Kübler i. u. Sad.

Winnenden.
Suche für Frau **Ksm. Scheurer** in **Wangen** bei Cannstatt für sofort ein ehrliches, williges
Mädchen
von 15—17 Jahren fürs Haus.
Fr. Reiber, Schuhmacher.

Weiler z. Stein.
40 bis 50 Zentner
Heu
und eine Partie
gutes Futtermehl
hat zu verkaufen
A. Ackerle, Müller.

Marbach a. N.
Eine 8jährige
Braunkute,
trächtig, gedeckt vom Landesgestütshengst "Schwabe", sehr gut im schweren Zug und vertrautes Ackerpferd, hat zu verkaufen
Karl Fischer b. Bahnhof.

Lehrverträge
bei
E. Huss, Buchdrucker.

Landesnachrichten.

Dienstverledigungen: die 2. Schulstelle zu Geislingen, Einkommen 1272 M neben freier Wohnung, bezw. entsprechender Mietzinsentschäd.; Bewerber haben auch ihre musikalische Befähigung nachzuweisen; die dritte Schulstelle zu Gersbach, Einkommen 946 M neben 200 M Mietzinsentschäd. und der gesetzl. Belohnung für Abt. Unterricht; der Schul-, Rechner- und Organistendienst in Stetten, Oberamt Laupheim, Gehalt 983 Mark 69 M nebst Wohn.; der Schul-, Rechner- und Organistendienst in Untergöningen, Geh. 975 M 16 Pfennig nebst Wohn. und 25 M für Chordir.

Stuttgart, 2. Febr. Nach einer vorläufigen Schätzung wurden bei der Landtagswahl rund 290 000 Stimmen abgegeben, wovon auf die Kandidaten der Volkspartei 94 000, auf die der Sozialisten 32 100, auf die der Deutschen Partei 54 800, auf das Zentrum 67 300, auf die Konservativen 5000, auf wilde Kandidaten 19 300, auf die Landespartei 11 500, auf die Deutsche und Volkspartei gemeinsam 4200 und auf die landwirtschaftliche Partei 2500 Stimmen fielen.

Stuttgart, 2. Febr. Der württ. Obstbauverein hielt heute seine General-Versammlung ab, welcher eine Sitzung der Vertrauensmänner vorausging, in der auch der Präsident der Zentralstelle, Frhr. v. Dm, erschien. Aus dem Bericht des Vorsitzenden, Gemeinderat Fischer, ist zu entnehmen, daß der Verein nunmehr eine eigene Vereinsmedaille gestiftet hat. In 1007 Gemeinden des Landes sind 1123 Gemeindevorstände angestellt. Das Institut derselben soll vergrößert werden, zu welchem Zwecke an das Ministerium des Innern schon vor einiger Zeit eine Petition abging. Die Zahl der ertragsfähigen Obstbäume

hat innerhalb eines Jahres um 180 926 und seit 1889 um 525 835 Stück zugenommen. Die Aepfelbäume waren letztes Jahr einen Ertrag von 8 128 192 M, die Birnbäume einen solchen von 2 802 502 M ab. Eingeführt wurde 1894 nach Württemberg für 5 327 000 M Obst. — Die 1896 stattfindende Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Cannstatt wird vom Verein zahlreich besichtigt werden. — Als Mittel zur Bekämpfung der vorigen Jahr in Württemberg beobachteten Blattkrankheiten unserer Kernobstbäume, als deren Ursache ein Schmarotzergilz gilt, empfiehlt Professor Dr. Kirchner-Hohenheim: 1) Gute Ernährung der Bäume durch Zuführung von Latrine, Chlorsalpetre und Chlorcalcium, um die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen; 2) Verbrennen der abgefallenen Blätter; 3) Bespritzen unmittelbar vor und nach der Blüte und zum drittenmale vier Wochen nach dem letzteren Zeitpunkt mit Bordeaux Brühe (auf 100 l Wasser 1 kg Kupfernitrat und 1 kg Kalk oder Kalkpulver) oder mit folgenden Mischungen: 250 g Kupfer, 300 g Soda und 200 g Leim bezw. 110 g Schweinfurter Grün zu 100 l Wasser. — Direktor Gaucher regte eine Reform des württ. Jagdgesetzes an. Nichts, auch kein Pilz richte so großen Schaden an den Obstbäumen an, als die Hasen, die sich volle 8 Monate im Jahr des Schutzes unfreies württ. Jagdgesetzes erfreuen haben. Ferner wurde noch die Ausrottung des der württ. Obstbaumzucht so schädlichen Juniperus sabina (sogen. Sadebaum), der in der Schweiz bereits verholten ist, gewünscht. Beide Vorschläge will der Vereinsausschuß prüfen. In den letzteren wurde neugewählt Hofkammerverwalter Schäffer-Stuttgart.

Stuttgart, 4. Februar. Württembergische Gewerbevereine. Der Ausschuß der Wanderversammlung der württembergischen Gewerbevereine hielt gestern eine Sitzung ab, deren Hauptgegenstand die Beratung des Entwurfs eines Normalstatuts für die württ. Gewerbevereine bildete. Referent L. A. Gutmann-Göppingen führte aus, daß der Ausschuß erst durch die Arbeit des Oberregierungsrats v. Gärtner zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß wirklich ein Normalstatut hergestellt werden könne. Die Gewerbevereine seien eine Organisation, die sie befähige und berechtige, Mitglieder der höheren Zentralstelle zu werden. Seien die Gewerbevereine auch an sich zwar freie Vereinigungen, denen niemand etwas hineinzureden habe, so seien ihnen doch gewisse Rechte, wie das Korporationsrecht verliehen worden; ebenso würden aber die Gewerbevereine auch andererseits bestimmte Pflichten übernehmen und Organe und Unterorgane werden, welche durch fleißige Berichterstattung sehr wichtige Faktoren im Erwerbsleben bilden würden. Bei der Beratung des von Oberregierungsrat von Gärtner ausgearbeiteten Entwurfs zeigte es sich, laut "N. Z.", daß dieser so vorzüglich war, daß weder Referent noch Versammlung wichtige Abänderungsvorschläge machten.

Stuttgart, 4. Februar. Die Industrie- und Handelsbörse Stuttgart hielt heute unter dem Vorsitz des Kaufmann Eisenlohr ihre Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht konstatiert mit lebhaftem Bedauern, daß durch die unerhört niedrigen Wolle- und Baumwolle-Preise den Einzelnen wie der Gesamtheit große Verluste erwachsen sind, überhaupt das Gefühl der Unsicherheit noch lähmend auf das Geschäftsleben einwirkte. Weiter sprach sich die Generalversammlung gegen die Kündigung des Handelsvertrags mit Argentinien aus, wobin Deutschland für 70 Mill. M jährlich exportiere.

Stuttgart, 5. Febr. Während 1894/95 die von Württemberg zu leistenden Matrikularbeiträge sich nur auf 16 800 000 M beliefen, sind sie im neuen

Hauptfinanzetat pro 1895/97 auf jährlich 18 926 773 Mark angeschwollen, denen an Ueberweisungen aus der Reichshauptkasse (Anteil an den Zöllen etc.) nur je 15 211 590 M. gegenüberstehen; es ist also ein Ausfall von 3 715 183 M. vorhanden. Zieht man die in den Matrikularbeiträgen liegenden besonderen Ausgleichsbeiträge, welche Württemberg aus dem Ertrag seiner Malzsteuer und den Ueberschüssen seiner Post- und Telegraphenverwaltung an die Reichskasse zu entrichten hat und die sich auf 2 264 205 M. belaufen, ab, so reduziert sich die Differenz zwischen Matrikularbeitrag und Ueberweisung aus der Reichskasse auf 1 500 000 M. Sollte der Reichstag aber die neue auf einen Ertrag von 35 000 000 M. berechnete Tabaksteuervorlage annehmen, wovon auf Württemberg 1 440 000 M. zu rechnen sind, so verringert sich die Differenz zwischen Matrikularbeitrag und Ueberweisung an die Reichskasse für Württemberg auf 60 000 M. Aus diesem Grunde hat der Finanzminister v. Riedel für 1895/97 darauf verzichtet, im Etat anderweite Vorschläge wegen Deckung des Mehr der Matrikularbeiträge zu machen.

Stuttgart, 3. Febr. Seit einigen Tagen ist bei der IV. Kompagnie des Grenadierregiments Königin Olga 119 die Genickstarre ausgebrochen; bis jetzt sind 4 Mann davon ergriffen.

Nunmehr läßt sich das Wahlergebnis der Landtagswahl genau überblicken, da die Resultate von allen 70 Wahlbezirken gemeldet sind. Es ergaben sich im ersten Wahlgang 44 definitive Wahlen, so daß 26 Stichwahlen erforderlich sind und der Wahlkampf da und dort noch einige Wochen dauern wird. An bisherigen Abgeordneten sind 41 aufgetreten, wovon 28 wiedergewählt sind, während 9 in die Stichwahl kommen und 4 (Wagner, Kälber, v. Leibbrand und v. Bodschammer) nicht mehr gewählt wurden. Gewählt sind 17 Mitglieder der Volkspartei (wir haben in letzter Nummer irrtümlich auch Scheer-Blaubauern als gewählt bezeichnet, während dieser bei 1303 gegen 1187 Stimmen für Pfetsch in die Stichwahl kommt), 16 Mitglieder des Zentrums, 7 von der deutschen Partei, 3 ohne Parteizugehörigkeit und 1 bisheriges Mitglied der Landespartei. Von den sozialdemokratischen Kandidaten wurde im ersten Wahlgang keiner gewählt. An den Stichwahlen sind 18 Kandidaten der Volkspartei (und 1 von der Linken), 12 deutsche Partei, 6 Zentrum, 5 Sozialdemokraten, 4 Parteiloze, 1 Konservativer und 1 von der landwirtschaftlichen Partei beteiligt.

(Zur Benützung mechanischer Feuer- und Rettungsleiter.) Da sich bei der Benützung der mechanischen Feuer- und Rettungsleiter, wenn nicht die erforderliche Vorsicht beobachtet wird, leicht Unglücksfälle ereignen, so werden nach dem Amtsbl. des Minist. d. Innern die l. Oberämter beauftragt, die Kommandanten verjeuigen Feuerwehren ihres Bezirks, welche solche Leitern besitzen, anzuweisen, auf die Beachtung der nachstehenden Vorschriften bei Benützung derselben hinzuwirken.

- 1) Eine mechan. Leiter ist, wenn irgend möglich, auf ebenem Boden aufzustellen. Mit ganz besonderer Vorsicht ist bei Wind und nachgiebigem Untergrund, sowie beim Stellen der Stützenverlängerung von Leitern mit freien Stützen zu verfahren. Eine Aufstellung mit Seitenwind ist möglichst zu vermeiden.
- 2) Die Leiter darf stets nur bis zu der im einzelnen Fall durchaus notwendigen Höhe ausgezogen werden. Ausstreck- oder Verlängerungsleitern dürfen nicht verwendet werden.
- 3) Die vollauszugezogene Leiter soll, wo die Verhältnisse es gestatten, nicht freistehend, sondern angelegt aufgestellt werden. Beim Anlegen ist darauf zu sehen, daß die Leiterspitze vor dem Besteigen noch etwa 10 bis 20 cm von der zum Anlegen bestimmten Wand, dem Gesimse, der Dachrinne u. s. w. absteht.
- 4) Das Besteigen der freistehenden Leiter ist nur bei einer Neigung von 78—80° und erst dann zulässig, wenn die Leiter durch die Terrainregulierung gerade gestellt ist.
- 5) Eine einseitige Belastung der Leiter ist möglichst zu vermeiden. Der Spritzenschlauch ist am Fuße der Leiter und auf jeder Einzelleiter zu befestigen.
- 6) In Beziehung auf die Besteigung der Leiter ist zu beachten, daß a. bei einer theiligen Leiter die untere Leiter höchstens mit 3, die obere höchstens mit zwei Mann, b. bei einer theiligen Leiter die untere Leiter höchstens mit 3, die beiden oberen Leitern mit je 1 Mann an der Spitze jedes Leiterteils belastet werden dürfen. Zur Empfangnahme des Spritzenschlauchs und anderer Gegenstände hat der oberste Mann zu dem nächst unter ihm befindlichen Mann hinabzusteigen. Der letztere darf nur im Notfalle auf den obersten Leiterteil bis zur Spitze hinaufsteigen.
- 7) Leitern mit freien Stützen dürfen im Freistande nur bis zum Vereinig-

ungspunkt der Stützen mit der Leiter bestiegen werden, und es müssen dieselben dabei am Leiterfuß, sowie an den Stützen gehalten werden. 8) Alljährlich im Frühjahr ist eine Prüfung der Leiter in der Weise vorzunehmen, daß dieselbe in ausgezogenem Zustande bei einer Neigung von 78—80° an der Spitze mit 250 kg belastet wird, sowie daß alle einzelnen Teile einer genauen Besichtigung unterzogen werden. Ergeben sich bei der Prüfung Anstände, so ist deren alsbaldige Beseitigung herbeizuführen.

Unter den Opfern des untergegangenen Dampfers „Elbe“ befand sich auch ein junger Stuttgarter, nämlich der 15 1/2 Jahre alte Sohn Friedrich der in der Wörthstraße 13 wohnenden Ingenieur-Witwe Reichspfar. Der junge Mann gedachte bei seinem Bruder in Amerika, der in einer größeren Gärtnerei angestellt ist, sich in diesem Fache weiter auszubilden. Von weiteren verunglückten Passagieren aus Württemberg wird der 36 Jahre alte verheiratete Schreiner Henne von Feuerbach namhaft gemacht. Derselbe war vor sieben Jahren nach Amerika ausgewandert und vor einigen Monaten ohne Familie hierher zurückgekehrt, um hier eine Stellung zu suchen. Da ihm dies nicht gelang, wollte er mit der „Elbe“ wieder zurückkehren.

Gannstatt, 4. Febr. Ein hiesiger Bürger, Carl Schifer, in den geordnetsten Verhältnissen lebend und streng solid, wird seit Mitte voriger Woche vermisst. Seine Angehörigen beugen die Befürchtung, daß ihm Unglück zugestoßen sei.

Kallenberg, 2. Febr. Der vor 14 Tagen bei einem Streit mit einem Zündholzstein am Kopf verletzte Johann Jakob Holzwarth von hier ist gestern Abend gestorben. Das Gericht trat in Thätigkeit und hat den Thäter verhaftet.

Besigheim, 4. Febr. Auf dem Bahnhof Kirchheim ereignete sich gestern Nacht ein gräßliches Unglück. Ein junger Beamter von der Seidenfabrik Bönnigheim kam mit Zug 10,15 von Heilbronn dort an. Sei es nun, daß er zu früh oder zu spät aussteigen wollte, er glitt aus, hielt sich aber noch an dem angehängten Güterwagen mit dem Oberkörper, während die Räder den Unterkörper unterhalb des Brustkorbs abtrennten. Als der Zug hieher kam, hing der Oberkörper noch an dem Güterwagen eingeklemmt, von wo er abgenommen und in den hiesigen Güterschuppen verbracht wurde.

Weinsberg, 2. Febr. (Militärinvalidenrente.) Die Empfänger von Renten sind verpflichtet, dieselben bei den zuständigen Kassenstellen persönlich in Empfang zu nehmen oder abholen zu lassen. Im Verhinderungsfall werden ihnen die Renten, wenn sie eine vorschriftsmäßig beurkundete Bescheinigung mit dem Bescheinigungsbuch einsenden, was unter der Bezeichnung als „Militärsache“ portofrei geschehen kann, kostenlos zugesendet. Letzteres scheint nicht genügend bekannt zu sein, denn es wird verhältnismäßig wenig Gebrauch davon gemacht. Deshalb wird besonders darauf hingewiesen. Es kann auf diese Weise Zeit, Geld und Mühe gespart werden.

Dehringen, 2. Febr. In dem benachbarten Untersölbach passierte gestern Nachmittag beim Dreschen von Klee mittelst einer Maschine ein schweres Unglück, indem der Sohn des die Maschine benützenden Detonomen die Hand in dieselbe brachte, so daß der Arm oberhalb des Handgelenks abgenommen werden mußte.

Vom Fränkischen, 1. Febr. Gestern früh ist das Gasthaus zum Bären in Burgfarrenbach gänzlich abgebrannt. Der Pächter rettete nur wenig von seinem Mobiliar. Die Löscharbeiten waren sehr erschwert, da das Wasser in den Spritzen einstör.

Vom Fränkischen, 3. Febr. Ein 18jähriger Bursche von Windheim vergnügte sich lt. „N. Z.“ vor einigen Tagen mit Vogelschießen und rief seinen eben vorübergehenden Kameraden herbei, um ihm seine geschossenen Vögel zu zeigen. Er glitt aus, sein Gewehr entlud sich, und die Kugel drang dem Kameraden in die Stirne, so daß der Tod sofort eintrat.

Bon der Jagst, 2. Februar. In einem Städtchen „do hinta rum“ passierte gestern ein fideles Geschehen während der Landtagswahl. Es klopfte an und auf den Hereinruf des Vorsitzenden betritt das Wahltotal ein ca. 8 Jahre altes schüchternes Bübchen und meldet gehoramt: „An schöne Gruß vom Vatter und do schickt er sein Wahlzettel; er wäre gern selber kumma, aber er ischt krank.“

Fluorn, 1. Febr. Ein Zeichen der bitteren Not, in die unsere Tierwelt und insbesondere unsere Vögel durch die reichen Schneefälle dieses Winters geraten, mag darin erblickt werden, daß gestern am hellen Tage unter einer innerhalb des Dorfes sich

befindenden Brücke 3 Gänse von „Raben“ überfallen und durch deren kräftige Schnabelbisse getötet wurden, um sodann von den hungrigen Räubern größtenteils aufgefressen zu werden. Dasselbe Schicksal drohte Tags zuvor einem größeren Feldhasen, der sich nur dadurch rettete, daß er ins Dorf rannte, wohin ihm die mißtrauischen Jäger denn doch nicht zu folgen wagten und sie deshalb von der weiteren Verfolgung abließen.

Heidenheim, 4. Febr. Heute Vormittag ist hier ein Feuer ausgebrochen. Ein zweistödiges Wohnhaus mit angebauter Scheune in der Schloßgasse ist niedergebrannt.

Riedlingen, 1. Februar. Die Familie des Verwaltungsaktuars Mart hier wurde, wie man dem „N. Z.“ schreibt, heute von einem schweren Unglück betroffen. Während das Dienstmädchen einen am Boden stehenden, mit siedendem Wasser gefüllten Scheuerkübel verließ, um kaltes Wasser nachzugießen, fiel in diesem unbewachten Augenblick ein 1 1/2 jähriges Kind kopfsüß in den Kübel, wobei das kochende Wasser, durch die Sinnesorgane eindringend, das arme Kind innerlich derart verbrühte, daß es bald darauf unter den qualvollsten Schmerzen starb.

Am 2. d. M. ist in Westerflach, Gde. Untersulmetingen, O.A. Biberach, das Wohnhaus des Anwalts und Wirts Gottfr. Pfander nebst angebauter Back- und Waschküche wahrscheinlich in Folge von Brandstiftung abgebrannt.

Tagesberichte.

Berlin, 4. Febr. Das Zentrum beabsichtigt, zur nächsten Sitzung der Reichstagskommission für die Umfutzvorlage eine neue Fassung des § 112 (Verführung von Soldaten) vorzuschlagen. — Dem Reichstag ist heute ein Gesetzentwurf über die Aenderung der Kosten und Gebühren bei den Konsulaten zugegangen.

Berlin, 4. Febr. Gegenüber einem hiesigen Blatte, das behauptete, bei den Wechselseitigen Kommandierungen von Offizieren zwischen Preußen und Württemberg sei eine Benachteiligung des württ. Kontingents eingetreten und dadurch sei Mißstimmung im Lande erzeugt worden, führt die Nordd. Allgem. Z. aus, obwohl die Anciennitätsverhältnisse zwischen Preußen und Württemberg gleichmäßig geregelt seien, könne doch bei Kommandierungen nicht immer derart verfahren werden, daß von jeder Charge eine gleiche Anzahl wechselseitig abgegeben werde. Wenn, wie gegenwärtig, mehr höhere preussische Offiziere in Württemberg Verwendung finden, würde andererseits eine entsprechend größere Zahl an Hauptleuten und Lieutenants nach Preußen abgegeben. Bei einer Verlangsamung des Vorrückens in Württemberg würde das Verhältnis umgekehrt sein.

Berlin, 5. Febr. Die Tagesz. (Bund der Landw.) teilt mit, der von der Kommission der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstags vereinbarte Antrag König auf Verstaatlichung der Getreideeinfuhr werde demnächst beim Reichstage eingebracht werden. Unterschriften sei der Antrag von sämtlichen Mitgliedern der konserv. Partei, einschließlich der Gäste: Graf Inn. und Knypshausen, Menz, Riedhof-Böhmer, Sachse, dem größten Teil der Reichspartei, allen Mitgliedern der deutschsozialen Reformpartei (Antifem.), ferner von den Abg. Schwerdtfeger, Graf Bismarck, Buddenbrock, Dallwitz, Hahn, Hilpert, Bachmeier, Brudmaier, Sigl.

Eine Anzahl chemischer Fabriken und Gerbereien, insbesondere aus Württemberg, aus welchem Lande namentlich Stuttgart, Reutlingen, Backnang stark vertreten sind, haben an den Reichstag eine Eingabe um Ablehnung des von Stumm und Genossen gestellten Antrags auf Einführung eines Zolls auf Quebrachholz, dessen Präparate und andere überseeische Gerbstoffe gerichtet, worin es heißt:

Wenn je im Gegensatz zur bisherigen Gepflogenheit und zu unserem durch Verträge gebundenen Tarife durch einen für uns unbegreiflichen Widerspruch ein Zoll auf überseeische rohe Gerbstoffe nachträglich eingeführt werden könnte, so ist dies keinesfalls durchführbar für Extrakte aus diesen Gerbstoffen. Ein übereinstimmendes sicheres Verfahren zur Feststellung des Gerbstoffgehalts giebt es bis nicht; es ist auch unmöglich, gewisse Gerbstoffextrakte und namentlich deren Mischungen chemisch mit Sicherheit zu unterscheiden; folglich ist es auch nicht thunlich, die Extrakte aus überseeischen Gerbstoffen von der freien Einfuhr abzuhalten. Man würde also durch Annahme des eingelaufenen verfehlten Antrags wohl unsere einheimische Gerbstoffindustrie vollständig vernichten,

aber nur zum Vorteil unserer Nachbarländer, welche sofort die bei uns vertriebene erhebliche Industrie mit Freuden aufnehmen würden, ohne uns den verdienten Spott zu ersparen. Man würde an unserer Grenze Gerbstoffextrakte herstellen und als eigenes Erzeugnis in unerkennbarer Form uns das zuführen, was die eigenen Geseße uns herzustellen unmöglich machen. Die einheimische Gerbstoffindustrie hat aber die Aufgabe, die Vorteile der billigen überseeischen Gerbstoffe auch dem bedrängten kleineren Gerbereigewerbe zugänglich zu machen, und mit überraschender Schnelligkeit macht sich dieses auch die vorhandene Gelegenheit zu Nutzen. Ebenso wie Quebrachholz erst vor ganz kurzem als neue Erscheinung aufgetreten ist, können in kürzerer oder längerer Frist andere neue Gerbstoffe am Markt erscheinen mit mehr oder weniger hohen Preisen und Gerbstoffgehalten. Hierfür wäre es sehr schwer, einen einigermaßen zutreffenden Tarif aufzustellen. Das bisherige System, die Industrie in freier Wahl nach dem passendsten Rohprodukt greifen zu lassen, führt am besten zur Befriedigung der höheren Interessen von Produktion und Konsumtion.

Der Weser 3. zufolge verteilen sich die nach Amerika bestimmten verunglückten Passagiere der „Elbe“ auf die Staatsangehörigkeit wie folgt: Deutschland 41, Oesterreich-Ungarn 81, Amerika 42, Rußland 8, Holland 3, England 2, Schweden 1, Honolulu 2. Darunter sind 17 Kinder unter 12 Jahren. Dazu kommen noch 15 Passagiere nach Southampton, deren Nationalität im Augenblick nicht anzugeben ist. Die Zahl der verunglückten Passagiere ist nach den genauen Ermittlungen um 20 größer, als zuerst angegeben wurde, was davon berührt, daß in den Passagierlisten die Kinder nicht enthalten sind.

Frankfurt a. M., 4. Februar. Aus Berlin wird der „Frankf. Btg.“ gemeldet: Die Polizei entdeckte auf eine anonyme Denunziation hin im Keller eines Hauses auf der Wallner-Theaterstraße eine vollständige Patronenfabrik in vollem Betrieb. Man fand acht Arbeiter in Thätigkeit, außerdem einen Vorrat von 14 Zentner Patronen. Die Patronen sollen im Auftrag eines Unternehmers für die chinesische Regierung angefertigt worden sein.

Aus der Pfalz, 2. Febr. Eingegangenes Wild. Auf der in der Ringelder Gemarkung gelegenen Waldjagd wurden bis jetzt nicht weniger als 42 verendete Hehe aufgefunden, die der strengen Kälte zum Opfer gefallen waren.

Fürth, 4. Febr. Der bei dem Untergang der Elbe gerettete Passagier Eugen Schlegel aus Fürth ist nach einem bei seinen hiesigen Verwandten eingegangenen Telegramm infolge der ausgehaltenen Leiden gestorben.

Dortmund, 2. Febr. Wie der Dortm. 3. aus Hörbe gemeldet wird, sind gestern bei dem Einsturz des Daches des Gießwerks der Hermannshütte mehrere Personen verunglückt. Der Betriebsführer Geplenberg wurde sofort getötet; der Siedemeister Adam und 2 Arbeiter erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Heidelberg, 4. Febr. Seit 9 Uhr abends steht das große Portlandzementwerk in Flammen. Der Brand scheint sich über das ganze Etablissement auszudehnen. Feuerwehr und Militär sind in voller Thätigkeit. Man hegt die Befürchtung, daß eine Kesselexplosion im Maschinenhaus erfolgen werde. Das schneebedeckte Neckarthal ist weithin von dem mächtigen Feuerschein hell erleuchtet.

Bern, 3. Februar. Volksabstimmungen. Das Schweizer Volk hat mit 166 986 gegen 114 105 das neue Gesandtschaftsgesetz verworfen. Etwa 300 000 Schweizer Bürger stimmten aus Gleichgültigkeit nicht. Das Volk des Kantons Bern hat ferner die bisherige obligatorische Schutzpockenimpfung mit 26 000 gegen 23 000 Stimmen abgeschafft. Etwa 68 000 Berner stimmten aus Gleichgültigkeit nicht.

Aus Rom, 2. Febr. wird dem Berliner Tagblatt gemeldet: Bei San Benedetto sind zwei Fischerbarken gestrandet; 16 Personen sind ertrunken.

Amsterdam, 2. Febr. Auf einer Eisföhle wurden an der Küste von Zeeland 8 Kinder und einige Erwachsene ins Meer getrieben. Sämtliche Personen kamen um.

Paris, 2. Febr. Die Brester Hafenbehörde hat Befehl erhalten, den Dampfer „Finistère“ zur Verfügung zu halten, um am 22. Febr. mit einer Anzahl Anarchisten und dem früheren Hauptmann Dreyfuß, sowie mit einer bedeutenden Ladung von

Lebensmitteln und Maschinen für die franzöf. Straftolonie nach den Salut-Inseln abzufahren.

Montcaur-Les-Mines, 4. Februar. Heute Morgen um 5 Uhr fand in den Gruben Saint Eugenie eine Explosion schlagender Wetter statt. Bis 9 Uhr waren 30 Leichen zu Tage befördert; die Zahl der Umgekommenen ist noch unbekannt.

Montcaur-Les-Mines, 5. Februar. Im Laufe des gestrigen Tages wurden aus den Gruben von Sainte Eugenie noch einige Leichname herausbefördert. Alle noch in den Gruben befindlichen Arbeiter werden als verloren betrachtet. Die Zahl der Getöteten beträgt einige 40, die der Verwundeten 7. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Bei der Feststellung der Identität der Leichen spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

London, 5. Febr. Heute tritt das Parlament wieder zusammen. Wie verlautet, erwähnt die Thronrede die freundschaftlichen, friedlichen, befriedigenden Beziehungen zu den andern Mächten, sowie die Regelung der Grenze von Sierra Leone. In Betreff des chinesisch-japanischen Kriegs erklärt die Thronrede, zwischen den dabei beteiligten Mächten bestehe das beste Einvernehmen. Eine Stelle der Rede bespricht die Untersuchung der armenischen Angelegenheit. Die hauptsächlichsten in der Thronrede angekündigten Vorlagen betreffen ein Amendement zu dem Geseße über Grund und Boden in Irland und die Trennung von Staat und Kirche in Wales. Von den Absichten der Regierung in Betreff der Oberhausfrage erwähnt die Thronrede nichts.

Lowe Stoff, 4. Febr. Heute wurde die Leiche des Heizers Friedrich Ernst aus Magdeburg, sowie einige von den Postfäden der Elbe durch ein Fischerboot ans Land gebracht.

Tschifu, 4. Febr. Die japanische Flotte beschloß gestern wiederum die Inselfestung Liu-Kong-Tau bei Wei-Hai-Wei. Die Beschießung richtete bedeutenden Schaden an und machte die chinesischen Batterien kampfunfähig. Hieraus ließen 6 der japanischen Kriegsschiffe ihre Boote ab und landeten unter schwerem Feuer der mit Seitengewehren und Karabinern bewaffneten Besatzung auf der Insel. Die japanischen Seesoldaten bemächtigten sich nach heißem Gefechte naheinander aller feindlichen Batterien. Bei Abgang der letzten Berichte von Wei-Hai-Wei war die Schlacht noch in vollem Gange. Die chinesische Flotte war gestern noch ziemlich unbeschädigt und wechselte Schüsse mit den japanischen Kriegsschiffen.

Yokohama, 4. Febr. Nach amtlichen Berichten über die Kämpfe bei Wei-Hai-Wei wurden am 30. Jan. 3 chinesische Forts bei Paichigash genommen. Die japanische Flotte besetzte unmittelbar darauf Chiao-Petsoi und beschloß die Yattao-Insel und die feindlichen Schiffe. Die Chinesen erwiderten das Feuer der Schiffe. Schlechtes Wetter und die bestige Kälte hindern seit dem 31. Jan. die Operationen auf der See. Infolge des Schneesturmes ist die Küste unsichtbar. Mit Ausnahme des 1. Flügels des Geschwaders haben sich sämtliche japanische Schiffe in den Golf von Jung-Tscheng zurückgezogen, wo sie günstiges Wetter abwarten. Die auswärtigen Kriegsschiffe beobachten die Bewegungen der Japaner.

Hiroshima, 4. Febr. Die amtliche Erklärung des Abbruchs der Friedensunterhandlungen stellt fest: die Vollmachten der chinesischen Abgesandten ermächtigten nicht einen Friedensvertrag zu unterzeichnen; vielmehr waren sie angewiesen, die Einwilligung Japans dazu zu erbitten, daß alle Bedingungen der Regierung in Peking unterbreitet würden. Dies beweise, daß China kein Verlangen nach dem Frieden trage. Es wird versichert, Japan sei bereit, die Verhandlungen mit einer genügenden Vollmachten besitzenden Gesandtschaft wieder aufzunehmen.

Landwirtschaftliches.

Wie einträglich die Obstbaumzucht bei einigem Fleiß sich gestaltet, ist aus folgenden Summen ersichtlich, welche der Verkauf des vorjährigen Obstes in der Rheinpfalz den vorigen Obstbaumzüchtern brachte: der Ertrag an Äpfeln betrug etwa 190 000 M. Die Ernte an Birnen war allenthalben eine reiche und betrug etwa 244 000 M. Die Ernte an Pflaumen und Zwetschgen betrug etwa 100 000 M. Der Ertrag an Kirschen war etwa 120 000 M. Die Ernte an Edelkastanien betrug im Bezirk Bergzabern 1000 Ztr. im Werte von 10 000 M., im Bezirk Kirchheimbolanden 1000 Zentner im Werte von 9800 M. Im Bezirk Speier wurden aus 200 Zentner Pfirsichen und Aprikosen 2000 M. erlöst.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. Febr. (Landesproduktenbörse.) In der abgelaufenen Woche hat sich wenig Neues auf dem Getreideweltmarkt zugetragen und konnten sich die letztwöchentlichen Preise vollständig behaupten. Von den süddeutschen Märkten ist das gleiche zu berichten.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayer. 13,70—14,20 M., niederbayer. Ia. 16,50 M., ungar. Ia. 17 M., rumän. 14,75—15 M., La Plata 15 M., Nicolajeff 14,70 M., Gyra 14,50 M., Kernen, Oberl. 14,15—14,30 M., Ia. 14,75 M., Gerste, Hödgauer 15 M., Nördlinger 15,75 M., ungar. 18,50 M., Hafer, Land 10,50—11,30 M., Land Ia. 12,80 M., Donau-Mais 12,75 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 26—27 M., Nr. 1: 24 bis 25 M., Nr. 2: 22,50—23 M., Nr. 3: 20 bis 20,50 M., Nr. 4: 17—17,50 M., Suppengries — M., Kleie ohne Sack 5,50 M. per 100 Kilo je nach Qualität.

Eingeseendet.

Umsturz.

Es ist eine unter der Wählerschaft sehr verbreitete Ansicht, die Volkspartei sei eine Partei des Umsturzes und der Feindschaft gegen Religion und gute Sitte, während diese Voraussetzung nur das Produkt der Verleumdung der ihr entgegenstehenden Parteien ist, die nichts Besseres, vielmehr Schlechteres mehr vorzubringen vermögen, da ihnen die Gründe für die Bekämpfung auszugehen beginnen. Die Volkspartei hält entschlossen an der durch die Reichsverfassung geschaffenen nationalen Einheit fest; sie will nur diese, wie unsere Landesverfassung in freier Sinnlichkeit ausbauen und die Reformen ausführen, die zur Hebung des politischen und allgemeinen Wohlergehens bis in die konservativsten Kreise hinein als notwendig erkannt werden. In England umfaßt die liberale Partei, welche den gleichen politischen Standpunkt im Staatsleben einnimmt, wie bei uns die Volkspartei, entschieden kirchlich gesinnte Elemente (Stadstone) und die konservative Partei neben solchen die größten Lebensmänner; so wird es auch bei uns an der Zeit sein, daß das Volk sich von solchen altertümlichen Anschauungen frei macht und Religion und Politik nicht mehr in Einen Topf wirft, ohne deshalb behaupten zu wollen, daß eine Wählerschaft nicht das Recht habe, das sittliche und geistige Leben eines Kandidaten bei dessen Beurteilung ins Auge zu fassen, in welcher Beziehung der Kandidat der Volkspartei, Herr Binz, den Vergleich mit seinem Gegner in der Wahl, Hrn. Schultzeff Dettinger, nicht zu scheuen hat.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden

vom Monat Januar 1895.

Aufgebote.

Karl Bauer, Metzger in Stuttgart, mit Marie Mayer, ledig von hier. Jakob Reyer, Schlosser in Cannstatt, mit Luise Sigle, ledig von Cannstatt. Karl Luder, Bauer hier, mit Friederike Decksle, ledig von Höfen.

Eheschließungen.

Johann Gottlieb Kaiser, Korbmacher von Klaffenbach, Gemeinde Rudersberg, mit Katharine Teubert, geb. Schäfer, Witwe hier.

Geburtsfälle.

Der August Biele, Sattlers Witwe hier 1 Sohn. Dem Schuhmachermeister Wilhelm Bihlmaier hier 1 Sohn. Dem Schneidermeister Wilhelm Sigle hier 1 Tochter. Dem Schuhmachermeister Gottlob Schmalzried hier 1 Tochter. Dem Hauslehrer Friedrich Harm hier 1 Sohn. Dem Metzgermeister David Mayer hier 1 Sohn.

Sterbefälle.

Johanne Christiane Hlinspach, ledig hier, 74 Jahre alt. Ernst Albert Hilt, led. Kaufmann hier, 37 Jahre alt. Emma Hurlhardt-Mayer, ledig hier, 16 Jahre alt.

Der heutigen Nummer ist eine Beilage angefügt, den von jetzt ab stattfindenden **Ausverkauf von Tuch- und Ellenwaren** bei Herrn **Sanwald** am Bahnhof hier betreffend, den Frau Marie **Maier** aus **Endersbach** abhält, auf welche besonders aufmerksam gemacht wird.